

„Die Menschen leben unter erbärmlichen Bedingungen“

Bernhard Balsliemke will in Rumänien die Not lindern

Von Monika Schubert-Jung

Münster. Deprimierende Konjunkturaussichten treiben den Menschen hier zu Lande die Sorgenfalten ins Gesicht. Und doch geht es Deutschland vergleichsweise gut, schaut man nur ein paar Flugstunden weiter Richtung Südosten.

In Rumänien ist Bernhard Balsliemke auf bittere Armut gestoßen. Seit einigen Jahren fährt er regelmäßig in die Kleinstadt Otelu Rosu oder das nahe gelegene Bergdorf Nadrag, um mit Geld- und Sachspenden die ärgste Not zu lindern (die WN berichteten).

Viele Münsteraner können das Schicksal der deutschstämmigen Rumänen nicht vergessen. Einer von ihnen wandte sich mit einer aussichtsreichen Idee an Balsliemke: Die Suppenküche in Nadrag solle auch für bedürftige Senioren geöffnet werden. Bislang versorgt die Einrich-

tung der Caritas-Sozialstation an Wochentagen eine feste Anzahl an Kindern, Geldgeber aus Österreich finanzieren die warme Mahlzeit.

Bernhard Balsliemke bittet Spender um Hilfe, die bereit sind, regelmäßig eine Summe für alte Menschen zur Verfügung zu stellen. „Es muss ja kalkulierbar sein“, erklärt er. „Wobei die Höhe der Spende von jedem selbst bestimmt werden kann.“ Etwa ein bis 1,50 Euro werden für die Speisung pro Kopf benötigt. Ein unverbindliches Treffen soll das Projekt in Gang setzen.

Mit dem Stahlwerk schloss der einzige Arbeitgeber des Ortes seine Pforten, die Ausweglosigkeit der strukturschwachen Region wird besonders in einem Brief Herbert Grüns, Leiter der Sozialstation, deutlich: „Nadrag ist ein Ort mit wenig Hoffnung und Zukunft. Es gibt nur wenige Menschen, die Arbeitslosengeld oder Sozialhilfe bekommen. Das Leben ist ein

täglicher Kampf ums Überleben.“

Sozialhilfeempfänger müssen mit weniger als 20 Euro monatlich auskommen, hat Balsliemke erfahren, bei Rentnern sehe es nicht anders aus. Dennoch seien Lebensmittel oftmals nicht günstiger als hier. Das Leben in den Plattenbausiedlungen finde „unter erbärmlichen Bedingungen“ statt.

Gibt es eine Zukunft für Nadrag? Bernhard Balsliemke weiß es nicht. Eine einzige Straße führt in das ehemalige Industriedorf, das von Bergen umgeben ist. Einzig der Tourismus könnte die Region auf die Beine bringen, die unberührte Natur lockt. „Aber wer fährt schon nach Rumänien um Urlaub zu machen?“ fragt Balsliemke und muss lächeln, „das machen doch nur Verrückte wie ich“.

□ Wer spenden möchte, erreicht Bernhard Balsliemke unter der Telefonnummer 23 26 48.

WN 20.5.03